

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: [27]: Beilage

Artikel: Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal,
zu Ehren des Rückkaufs der Eisenbahnen in der Schweiz.



Die Schweiz 1900



Die Schweiz 1900

„Trittst im Morgenrot daher.“

Man rühmt dem Schweizer größte Anhänglichkeit an den heimatischen Boden nach. Diese Anhänglichkeit ist immer noch zum Ausdruck gekommen in Zeiten, da in seinem Heimatlande außergewöhnliche Vorgänge sich abspielten, in den hellen Tagen der Freude sowohl, wie in den wolkenvollen Zeiten der Not und Gefahr. Wie anhänglich ans Vaterland, ans teure, waren z. B. während dem Neuenburger Konflikte mit Preußen die Schweizer im Auslande! Viele kamen von fernem Landen deshalb heim, um das Schweizerland verteidigen zu helfen. Die nicht kommen konnten, boten auf andere Art und Weise ihre Unterstützung an — allerorten aber war derselbe freudige Opfermut vorhanden. Wie sehr sich die Schweizer im Auslande, z. B. in Transvaal, um die Vorgänge im Heimatlande interessieren, beweisen die Vorkehrungen, die sie daselbst trafen anlässlich der Abstimmung über den Rückkauf der Eisenbahnen. Mit größter Spannung erwarteten sie die telegraphische De-

pesche, die sie sich eigens mit großen Kosten schicken ließen, die ihnen das Resultat der Abstimmung überbrachte. Und als sie die Annahme, den beschlossenen Rückkauf der Bahnen erfuhren, da war ihre Freude grenzenlos. Sie veranstalteten zu Ehren des Tages ein Fest, pflanzten die heimatischen Fahnen und Flaggen auf und fingen und feierten wie noch selten zuvor bis in den dämmernden Morgen hinein und sandten Glückwünsche in die Heimat, die sich so groß und wacker gezeigt hatte. „O! mein Heimatland, o mein Vaterland!“ klang und sang es damals hinaus in die stillen Ebenen Südafrikas, und wohl mancher Bur hörte erstaunt die wehmütvollen Töne, aus denen Stolz und Freude zugleich sprachen, freudiger Stolz auf die Fortschritte des geliebten, fernem Schweizerlandes. Und wieder ritten sie heimwärts auf ihren schnellen Rossen, die Brust von Liebe und Patriotismus geschwellt, als wären sie im schönen Alpenlande, in ihren heimatischen Bergen, in der Schweiz, T.

Chocolat Suchard

SPECIALITÄTEN

(K-148-Z)

Cacao.

Milch-Chocolade

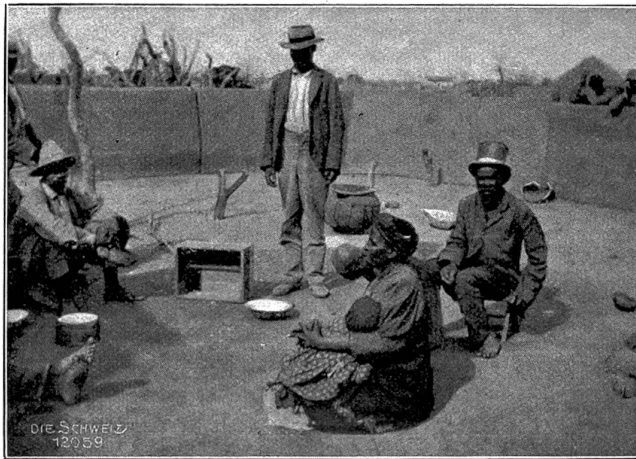
Cacao.

Kaffern in Transvaal.



DIE SCHWEIZ
12057

Unflüchlich der grausamen Szenen, die laut Zeitungsmeldungen Engländer und Franzosen in letzter Zeit im dunklen Erdteile wieder verühten, kann man wohl Seumes Worte anwenden auf die gebildeten Europäer: „Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen!“ Die Kaffern, die unsere Kultur noch nicht kennen, mögen wohl grausam und heimtückisch, diebisch sein. Von denen aber, die Christ geworden sind, weiß man meist nur Gutes zu berichten. Ja! Viele sollen sogar bessere Christen sein als die zum Christentume auferzogenen Weißen, die sich so gern für gut und besser als die Schwarzen glauben. Es muß einen eigentümlichen Eindruck auf den Europäer machen, wenn er in einem Kraal die kirchlichen Lieber seiner Religion von Schwarzen singen hört mit einer Begierde und Hingabe, die er selber längst verloren hat auf der Jagd nach Geld



DIE SCHWEIZ
12059

und Gut im fremden Lande. Nach Aussagen von Afrika-Reisenden sollen die Kaffern, die nur ein wenig von europäischer Kultur zu kosten bekommen haben, treuer und zuverlässiger sein als Europäer. Da heißt es aber auch: Wie du mir, so ich dir! Behandelt man den Kaffer gut, so ist er so dienstbar und treu wie ein Hündchen. Weiß er sich von seinen weißen Brüdern menschenwürdig behandelt, so ist er dafür überaus dankbar und ginge für ihn durchs Feuer. Er anerkennt dessen Überlegenheit gern und haltet sie hoch, aber mißbraucht und unmenschlich behandelt, wird er zur Furie, und sein Haß und seine Rachsucht fordern Blut. Der Same des Christentums ist eben noch nicht so weit eingedrungen, um den Rassencharakter völlig umzuwandeln und die Blutrache zu verdrängen.

M.

Sprüchwörter aus dem Kurgland in Ostindien.

Von Missionar F. Weil in Basel.

Gibt's eine gute Weide, die das Vieh nicht findet,
und ein reiches Dorf, das der Bettler nicht besucht?

* * *

Hat einer Kraft, so kann er auf Felsen Gemüse
pflanzen.

* * *

Ein Dieb spricht viel.

Kommt dem Mann kein Schweiß, so kommt der
Frau kein Schlaf.

* * *

Nicht alle Greise sind Weise.

* * *

Ein Geheimnis wird bald bekannt.

Kochrezepte.

Gedünstetes Weißkraut.

Nachdem man die Blätter eines mäßigen Kohlkopfes sauber gewaschen hat, werden die Längsrippen entfernt und die Blätter in feine Streifen geschulten. Hierauf dünnt man sie fünf Minuten in einer Kasserolle mit einem Stück frischer Butter, einer kleinen gedachten Zwiebel, Salz, einer Prise Pfeffer und ganz wenig Zucker. Dann gießt man ein Glas Weißwein zu, verschließt die Kasserolle gut und kocht das Kraut langsam weich. Vor dem Anrichten wird ihm noch eine Prise Mehl und fünf Minuten später ein Gäßchen „Maggi“ einverleibt. Als Beigabe dienen kleine, stark gewürzte Bratwürstchen und Spanfschbrötchen.

J. W.

Geschabtes Fleischsteak. (Zeit der Bereitung 1 Stunde).

Schonen- und fettreies Fleisch — sei es nun Rind-, Kalb-, Lamm- oder Wildfleisch — gibt eine treffliche Krankenpfeife. Man wiegt 200 Gr. davon sehr fein, streicht es durch und mischt dies mit einem Eigelb, einem Löffel kaltem Wasser und Salz, worauf man es zu einem etwa 2 Cm. dicken Fleischloß formt. Man brät ihn unter mehrmaligem Wenden in 20 Gr. fliegender Butter 4 Minuten. Inbes hat man 1 Eigelb, 1 Löffel Sahne, 1 Löffel Wasser, 5 Gr. Fleisch-Bepton der Compagnie Liebig u. 1 Tropfen Zitronensaft miteinander verquirlt und im Wasserbade die gerührt, worauf man das fertige Fleischsteak mit dieser Sauce überzieht. Die gebräunte Bratbutter darf nicht mitgegeben werden, weil sie den Magen beschwerlich.